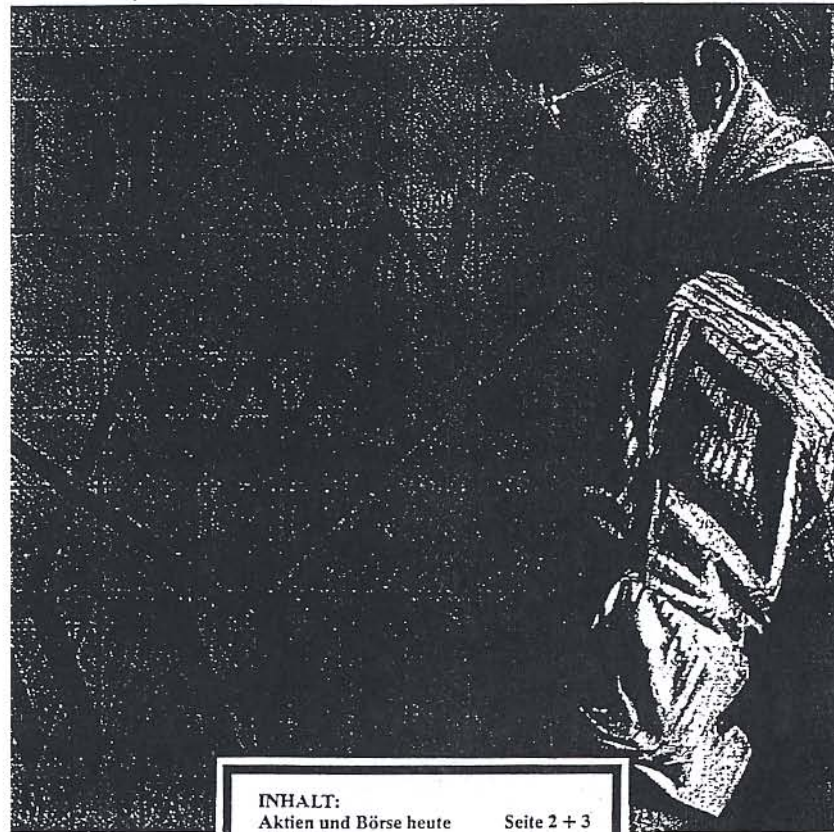


BÖRSENSPIEL



INHALT:

Aktien und Börse heute	Seite 2 + 3
Die Spielregeln	Seite 4 - 7
Die vier Aktiengesellschaften stellen sich vor	
Commerzbank	Seite 8
BMW	Seite 9
Bayer	Seite 10
Deutsche BP	Seite 11

Ravensburger Spiele® Nr. 01 513 9

®
Ravensburger

Das Börsenspiel bietet Ihrer Familie und Ihren Freunden anspruchsvolle Unterhaltung. Beim spannenden Spielgeschehen erleben Sie die dynamische Entwicklung und den ständigen Wandel in unserer Wirtschaft.

Zunehmend breite Streuung bei Aktienbesitz

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es schätzungsweise 5 Millionen Bürger, die Aktien besitzen. Diese Aktionäre kommen aus sämtlichen Bevölkerungsschichten und Einkommensgruppen. Jährlich werden an den Aktienbörsen weit über 1.000 Milliarden DM umgesetzt. Die Hauptperson ist dabei der Aktionär, der sein Geld anlegt. Dennoch ist er persönlich an der Börse nie anwesend. Aus Gründen der Sicherheit und der besseren Handhabung wird bei uns der Aktienhandel von den Banken in Zusammenarbeit mit den an der Börse zugelassenen Maklern wahrgenommen.

Aktien wozu?

Die Idee der Aktie ist im Grunde einfach: Viele Personen bringen zusammen das Kapital zur Gründung, zum Betrieb und zur Erweiterung einer Aktiengesellschaft auf. Unsere Wirtschaft

ist mehr und mehr auf Kapitalzufuhr aus breiten Bevölkerungskreisen angewiesen.

Die Aktie ist ein Wertpapier, das seinem Besitzer, dem Aktionär, einen Anteil am Vermögen einer Aktiengesellschaft verbrieft. Wie hoch dieser Anteil ist, richtet sich nach dem Nennwert (meist 50 DM). Alle Aktien eines Unternehmens sind das Grundkapital der Aktiengesellschaft. Die Inhaber der Aktien sind gemeinsam die Eigentümer des Unternehmens.

Mit dem Besitz einer Aktie sind Rechte verbunden, die durch das Aktiengesetz geschützt sind. Vor allem handelt es sich dabei um den Anspruch auf Gewinnbeteiligung (Dividende) und auf Bezugsrechte bei Kapitalerhöhungen. Außerdem ist der Aktionär berechtigt, in der Hauptversammlung des Unternehmens an Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen sowie Auskünfte über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens zu verlangen.

Dividenden und Chancen auf Kursgewinne

Im Gegensatz zum Besitzer festverzinslicher Wertpapiere hat der Aktionär keinen Anspruch auf einen festen Zins. Er bekommt vielmehr den Anteil am Gewinn eines Unternehmens, der bei einer Teilung (dividieren) des Gewinns durch die Zahl der Aktien der Gesellschaft auf ihn entfällt, ausbezahlt. Diese jährliche Gewinnausschüttung nennt man Dividende. Die Gewinne der Gesellschaft sind nicht immer gleich hoch. Sie schwanken je nach der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens. Wenn es Verlust gemacht hat, fällt die Dividende eventuell sogar ganz aus.

Eine weitere Ertragsmöglichkeit für den Aktionär ist das sogenannte Bezugsrecht. Wenn eine Aktiengesellschaft neue Mittel benötigt, zum Beispiel um neue Produktionsanlagen zu bauen, so wird das Unternehmen dabei teilweise auf seine Aktionäre zurückgreifen. Es bietet ihnen neue Aktien zum Kauf an. Die Aktionäre haben, entsprechend ihrem Anteil am bisherigen Grundkapital, Bezugsrecht auf solche neuen Aktien, deren Preis in aller Regel niedriger ist als der Börsenkurs. Diese Bezugsrechte haben deshalb

im allgemeinen einen Wert in Mark und Pfennig und lassen sich kaufen und verkaufen.

Eine nicht minder wichtige Ertragsquelle ist der Vermögens- und damit Leistungszuwachs eines Unternehmens, der sich auf längere Sicht in einem höheren Börsenkurs niederschlägt. Dazu ein Beispiel: Ein Unternehmen investiert Geld in die Forschung und Entwicklung neuer Produkte oder verbesserter Fertigungsmethoden. Die sich daraus ergebende Erweiterung oder Verbesserung der Produktion erhöht die Ertragskraft und steigert die Gewinne. Diese höheren Gewinne können teils an die Aktionäre ausbezahlt oder teils wieder im Unternehmen eingesetzt werden, um die Ertragskraft weiter zu steigern. Dieser Prozeß führt zu weiter steigenden Kursen an der Aktienbörse, so daß sich der Wert der Aktie erhöht und das Vermögen des Aktionärs zunimmt.

Mit diesem Beispiel ist auch erklärt, warum eine Aktie an der Börse in der Regel nicht zum Nennwert, sondern zu einem wesentlich höheren Preis, dem Kurswert, gehandelt wird.

Sicherheit und Risiko

Angesichts der hohen Beträge, die an den deutschen Börsen in Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Stuttgart, München und über Computerhandel (IBIS) umgesetzt werden, ist es nicht verwunderlich, daß der Börsenhandel einer strengen öffentlichen Aufsicht unterliegt.

Insgesamt gibt es in der Bundesrepublik über 750 Aktiengesellschaften, die zum Handel an der Börse zugelassen sind. Voraussetzung dafür ist ein Antrag des Unternehmens, dem umfangreiche Unterlagen mit allen für die wirtschaftliche Beurteilung der Aktiengesellschaft wesentlichen Daten beigefügt sein müssen. Die Unternehmen müssen sich außerdem verpflichten, ihre Bilanzen zu veröffentlichen, wie auch sonstige wichtige Nachrichten, die die Wertpapiere betreffen. Sinn dieser Vorschrift ist, daß der Aktionär möglichst genau über die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens informiert sein soll, um so seine Kauf- oder Verkaufsentscheidungen treffen zu können.

Der Aktionär als Miteigentümer des Unternehmens ist nicht nur am Erfolg, sondern auch am Risiko beteiligt. Er haftet mit seinem jeweiligen Anteil für Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens.

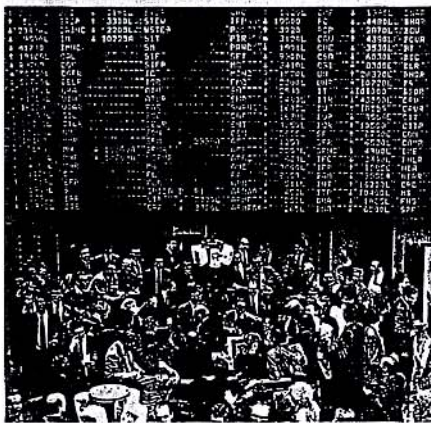
Was geht an der Börse eigentlich vor?

Der Wertpapierhandel vollzieht sich nach festen Regeln und Gepflogenheiten. Bei den amtlichen Kursmaklern und freien Maklern laufen die bei den Banken eingegangenen Kauf- oder Verkaufsaufträge für die zum Handel zugelassenen Aktien zusammen. Der Makler errechnet für jede Aktie den Preis (Kurs), zu dem er die meisten Kauf- und Verkaufsaufträge abwickeln kann. Er bringt also Angebot und Nachfrage soweit wie möglich zum Ausgleich.

Unabhängig von der bereits erwähnten Kursentwicklung auf längere Sicht ergeben sich aus dem Kräftespiel von Angebot und Nachfrage kurzfristige Kursschwankungen: Ist die Nachfrage größer als das Angebot, steigen die Kurse. Ist das Angebot größer als die Nachfrage, fallen sie. Tatsächlich ist die Börse nichts anderes als der tägliche Markt für Wertpapiere.

Banken helfen dem Aktionär

Nicht nur Kaufaufträge und Verkaufsaufträge werden über Banken abgewickelt. Auch die Verwaltung der Aktien wird nicht ohne Grund meistens einer Bank übergeben (Depotverwaltung). Sie achtet dann zum Beispiel auf die Fälligkeiten der Dividenden-Ausschüttungen, auf die Wahrung von Bezugsrechten, auf die Formalitäten zur Hauptversammlung usw. Selbstverständlich behält der Aktionär sein Stimmrecht. Er kann es selbst ausüben oder der Bank Weisungen und Vollmachten geben, wie sie es in seinem Auftrag ausüben soll.



Die Spielregeln

Wirtschaftsspiel für 2–5 Spieler
 Spielmaterial:
 1 Kurstabelle mit 4 Steckstiften,
 140 Aktien,
 68 Aktions- und Risikokarten,
 Spielgeld

Ziel des Spiels

Das Börsenspiel spiegelt – in vereinfachter Form – die Vorgänge an einer Börse wider. Während die Kurstabelle das Steigen und Fallen der Kurse am Aktienmarkt anzeigt, versuchen Sie durch geschickten Kauf und Verkauf von Aktien und durch überlegte Beeinflussung der Kurse Ihr Anfangskapital zu vermehren. Das Ziel des Spiels ist, am Ende das größte Vermögen in Form von Aktien und Bargeld zu besitzen.

Vorbereitung

Wählen Sie den Spielleiter. Er amtiert als Bankier und sorgt dafür, daß die Spielregeln eingehalten werden. Bei Fragen hat er die letzte Entscheidung. Der Spielleiter darf sich als Aktionär am Spiel beteiligen.

Die Aktionskarten werden gut gemischt. Jeder Spieler erhält vier Aktionskarten. Mit sechs weiteren Aktionskarten pro Spieler bildet der Spielleiter einen Stoß zum Abheben. Die restlichen Aktionskarten werden beiseite gelegt. Sie werden für dieses Spiel nicht mehr gebraucht.

Die Risikokarten werden gut gemischt. Drei Karten pro Spieler kommen zum Stoß und werden mit diesem sehr sorgfältig gemischt. Die restlichen Risikokarten werden beiseite gelegt.

BEISPIEL: Bei vier Spielern hält jeder vier Aktionskarten in der Hand. Der Stoß besteht aus 36 Karten (24 Aktionskarten und 12 Risikokarten). Sie liegen, Bildseite nach unten, in der Tischmitte.

Als Anfangskapital erhält jeder Spieler 1000 DM; das übrige Geld bleibt in der Kasse der Bank. Dafür sind die Sortierfächer in der Schachtel vorgesehen.

Die Aktien bleiben, nach Firmen geordnet, in den Sortierfächern der Bank.

Die Kurstabelle kommt in die Tischmitte. Der Anfangskurs wird mit den vier Steckern für alle vier Aktien auf dem Feld 100 gekennzeichnet.

Spielregel

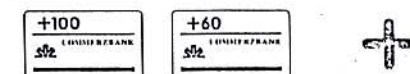
Die Aktien

Sie kaufen Aktien, wenn der Kurs niedrig ist. Verkaufen sollten Sie die Aktien, wenn sie im Kurs gestiegen sind. Ihre Erfolgsaussichten liegen vor allem bei der Wahl des richtigen Zeitpunkts.

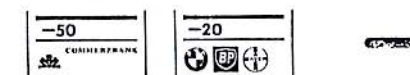
Die Aktien der vier Aktiengesellschaften können nur beim Spielleiter, dem Bankier, gekauft werden. Der Bankier kauft auch Aktien von den Spielern zurück. Untereinander dürfen die Spieler keine Aktien verkaufen.

Die Aktionskarten

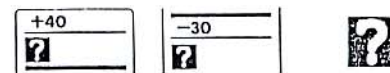
Durch Ausspielen Ihrer Aktionskarten verändern Sie den Kurs der Aktien. Die Aktionskarten haben eine Doppelwirkung: sie erhöhen den Kurs der Aktien eines Unternehmens und senken gleichzeitig den Kurs einer anderen Aktie oder auch aller drei übrigen Gesellschaften.



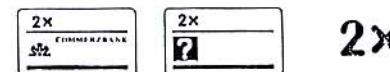
Der Kurs der angegebenen Aktie steigt um den aufgedruckten Betrag, sobald die Karte ausgespielt wird.



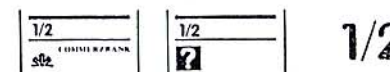
Der Kurs der angegebenen Aktie oder Aktien sinkt um den aufgedruckten Betrag, sobald die Karte ausgespielt wird.



Einer der drei übrigen Aktienkurse muß verändert werden. Sie bestimmen selbst, welcher.



Der Kurs des angegebenen (oder selbst bestimmten) Unternehmens wird verdoppelt.



Der Kurs des angegebenen (oder selbst bestimmten) Unternehmens fällt um die Hälfte. Es wird abgerundet.

Die Risikokarten

Sie bringen – wie in der Wirklichkeit – mögliche Ereignisse ins Spiel, die den Aktienkurs der Unternehmen verändern können. Wer eine Risikokarte zieht, muß sie sofort ausspielen und die Kurse entsprechend verändern.

Spielverlauf

Sie spielen der Reihe nach im Uhrzeigersinn. Der Spielleiter beginnt oder, falls er nur die Rolle des Bankiers hat, der Spieler links neben ihm.

Ist die Reihe an Ihnen, entscheiden Sie sich für eine der folgenden Möglichkeiten:

- Entweder Sie nehmen eine Karte vom Stoß, stecken sie zu den vier Karten in Ihrer Hand und spielen nun eine Ihrer fünf Aktionskarten aus. Legen Sie die ausgespielte Karte in die Tischmitte. Dann stecken Sie auf der Kurstabelle die neuen Kurse entsprechend den Angaben der ausgespielten Karte.

- Oder Sie kaufen und/oder verkaufen Aktien. Sie können gleichzeitig alle oder nur einen Teil Ihrer Aktien dem Bankier verkaufen und für das erhaltene Geld andere Papiere kaufen.

Bitte merken Sie sich:

Entweder verändern Sie die Kurse, oder Sie kaufen und/oder verkaufen Aktien. Von einer der beiden Möglichkeiten müssen Sie Gebrauch machen, wenn Sie an der Reihe sind.

- Ziehen Sie eine Risikokarte, müssen Sie sie sofort ausspielen. Sie lesen sie vor und stecken die neuen Kurse entsprechend den Angaben. Dann können Sie Aktien verkaufen oder kaufen. Eine neue Karte dürfen Sie in dieser Runde nicht aufnehmen.

Ausgespielte Karten dürfen nicht mehr zurückgeholt werden. Es ist auch nicht gestattet, bereits zugedeckte Aktionskarten wieder aufzudecken. Sichtbar ist also immer nur die oberste Aktionskarte.

Grundsätzlich gewährt die Bank kein Darlehen. Die Spieler müssen also mit ihrem Geld auskommen. Wer seine Zahlungsverpflichtungen (siehe »Kurssturz«) nicht erfüllen kann, scheidet aus.

Nun kennen Sie die Spielregeln und können mit dem Spiel beginnen. Die folgenden Ergänzungen lesen Sie am besten von Fall zu Fall während des ersten Probespiels.

Ausschüttung

Steigt ein Aktienkurs über 250, so erhält jeder Aktionär dieses Unternehmens eine »Ausschüttung«. Ihre Höhe entspricht dem Betrag, der zwischen 250 und dem neuen Kurswert liegt. Der Stecker wird auf 250 gesetzt und bleibt dort stehen.

BEISPIEL: Verdoppelt ein Spieler den Kurs der Commerzbank von 150 auf 300 und besitzt sieben Aktien Commerzbank, so bezahlt ihm der Bankier siebenmal die Differenz zwischen 250 und 300. Der Spieler erhält also 350 DM in bar. (Selbstverständlich bezahlt die Bank 50 DM pro Aktie an alle Inhaber der entsprechenden Aktien.)

Kurssturz

Die Aktienkurse können nicht unter 0 sinken. Gerät ein Kurs unter 10, wird der Stecker auf 10 gesetzt, und jeder Spieler, der Aktien dieses Unternehmens besitzt, muß der Bank sofort 20 DM für jede seiner Aktien bezahlen. Haben Sie nicht genug Bargeld, um diesen Betrag zu bezahlen können Sie andere Aktien aus Ihrem Besitz zum Tageskurs an die Bank verkaufen. Kommen Sie auch auf diese Weise nicht auf den geschuldeten Betrag, müssen Sie alle Aktien des vom Kurssturz betroffenen Unternehmens an die Bank zurückgeben. Sie sind nun völlig mittellos und scheiden aus dem Spiel aus. Nur Anfänger dürfen ausnahmsweise vereinbaren, daß jeder Spieler einmal 500 DM von der Bank ausleihen darf. Sobald er wieder zu Bargeld kommt – ab 1000 DM –, muß die Schuld zurückgezahlt werden!

Jede Aktie kann beliebig oft unter 10 fallen. Zurückgegebene Aktien können sofort von dem Spieler gekauft werden, der gerade an der Reihe ist.

Ende des Spiels

Das Spiel endet, wenn ein Spieler die letzte Karte vom Stoß aufgenommen hat. Der letzte Spieler kann noch Kurse verändern, darf aber keine Aktien mehr kaufen.

Die Spieler berechnen nun ihr Vermögen: Für die Aktien gilt der Tageskurs der Kurstabelle;

das Bargeld wird hinzugezählt. Sieger ist der Spieler mit dem größten Vermögen.

Tips für Anfänger

- Warten Sie zu Beginn des Spiels nicht zu lange mit dem Kaufen. Für den gleichen Betrag bekommen Sie zwar um so mehr Aktien, je weiter Sie den Kurs drücken. Aber Sie riskieren dabei, daß Mitspieler für Ihre Aktien nach dem Kauf einen Kurssturz unter 10 auslösen.
- Bleiben Sie vor allem zu Beginn des Spiels nicht auf Ihren Aktien sitzen, sondern verkaufen Sie sie schon nach der Realisierung eines vielleicht eher bescheidenen Kursgewinns. Einen Teil des erhaltenen Geldes sollten Sie gleich wieder in neuen, billigeren Aktien anlegen.
- Natürlich spielen Sie jede Karte so aus, daß Sie möglichst viel dabei gewinnen und gleichzeitig die Chancen der Mitspieler vermindern.
- Wer auf Sicherheit bedacht ist, »streut« sein Kapital und kauft Aktien mehrerer Unternehmen.
- Wer möglichst viele Aktien einer einzigen Gesellschaft in seinen Besitz bringen möchte, kauft am besten auf einen Schlag. Mehrere Kleinkäufe enthüllen Ihre Pläne und verlocken die Mitspieler zur Sabotage.

Spielvorschläge für Fortgeschrittene

Sind alle Spieler »gewiegte Börsianer«, können sie die folgende recht anspruchsvolle Spielregel vereinbaren.

Danach kann ein »Zug« aus vier Phasen bestehen:

1. Sie nehmen eine Aktionskarte vom Stoß.
2. Sie dürfen Aktien kaufen und/oder verkaufen.
3. Sie spielen eine Ihrer Aktionskarten aus und verschieben die Kurse.
4. Sie dürfen auch nach der Kursverschiebung wieder Aktien kaufen und verkaufen.

Phase 1 und 3 sind Pflicht; Phase 2 und 4 freiwillig.

Allerdings dürfen Sie die in Phase 2 gekauften Aktien nicht gleich wieder (in Phase 4) verkaufen. Sinngemäß dürfen Sie die in Phase 2 verkauften Aktien nicht gleich wieder (in Phase 4) zurückkaufen.

Ziehen Sie in Phase 1 eine Risikokarte, müssen Sie in Phase 3 diese Risikokarte ausspielen anstelle einer Ihrer Aktionskarten!

Bei dieser Spielart kommt die Erkenntnis zum Zuge, daß der richtige Zeitpunkt für das Ausspielen der richtigen Karte entscheidend ist: Wenn Sie einen Kurs um 100 erhöhen und ihn in der nächsten Runde verdoppeln, haben Sie einen größeren Gewinn, als wenn Sie einen Kurs erst verdoppeln und dann um 100 erhöhen!

Ende des Spiels

Sind alle Karten des Stoßes aufgebraucht, beginnt die Endphase. Jeder Spieler besitzt ja noch einige Aktionskarten. Mit ihnen wird nun Zug um Zug weitergespielt. Erst wenn jeder Spieler seine Aktionskarten ausgespielt hat, ist das Spiel zu Ende. Der letzte Spieler darf zwar noch Kurse verändern, aber keine Aktien mehr kaufen oder verkaufen.

Raffinessen für Meister-Börsianer

Sorgen Sie selbst durch beliebige Zusatzregeln für weitere Abwechslung; hierzu einige Beispiele:

Aktien teilen

Steigt der Aktienkurs auf über 250 und hat jeder Aktionär seine Ausschüttung erhalten, wird die Aktie geteilt. Wer Papiere dieses Unternehmens besitzt, erhält für jede seiner Aktien eine zusätzliche Aktie. Dafür wird der Kurs halbiert und der Stecker auf 120 zurückgesetzt.

Kaufbeschränkung

Spielen Sie nach der Fortgeschrittenen-Regel, so beschränken Sie zur Abwechslung die Zahl der Aktien pro Unternehmen, die in einer Spielrunde gekauft werden dürfen. Vereinbaren

Sie zum Beispiel eine Kaufmöglichkeit von höchstens zehn Aktien; die Spieler werden dann eher Aktien verschiedener Unternehmen kaufen.

Spiel mit Partnern

Bei vier Mitspielern setzen sich die Partner paarweise gegenüber und spielen sich gegenseitig in die Hand. Bei Spielende ist das Partnerpaar mit dem größten gemeinsamen Vermögen Doppelsieger.

COMMERZBANK



Die Bank an Ihrer Seite

Die Bank wurde 1870 in Hamburg von Kaufleuten unter dem Namen »Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg« gegründet. Im Laufe der Zeit hat sich die Commerzbank, die seit 1940 diesen Namen trägt, zu einer der führenden deutschen Filialgroßbanken entwickelt, mit annähernd 1.000 Filialen, 210.000 Aktionären – dies bedeutet eine besonders breite Streuung; 25% sind Arbeitnehmer und Pensionäre – und einer Konzernbilanzsumme von 227 Milliarden DM (Stand Dezember 1991). Für die über 29.000 Mitarbeiter steht die ganzheitliche Betreuung und Beratung der 3,6 Millionen Kunden im Mittelpunkt.



Die Commerzbank bietet Kunden im Rahmen ihres Allfinanzkonzepts neben den typischen Bankleistungen wie Kontoführung und Zahlungsverkehr, Kreditfinanzierungen sowie Anlage-

beratung – z. B. Sparpläne und Wertpapiere – noch einiges mehr.

Die Palette reicht von der Commerzbank Euro-card bis hin zu Bausparen und maßgeschneiderter Baufinanzierung im Verbund mit dem Partner Leonberger Bausparkasse. Auch für die Altersvorsorge bietet die Commerzbank zusammen mit ihrem Partner DBV Versicherungen individuelle Lösungen an. Ein spezieller Service für junge Leute rundet das Angebot ab; mit dem kostenlosen Startkonto, der Zeitschrift YELLOW und einem Info-Service mit Taschenbüchern zu Themen wie Berufswahl, Freizeit, Wirtschaft und Finanzen.

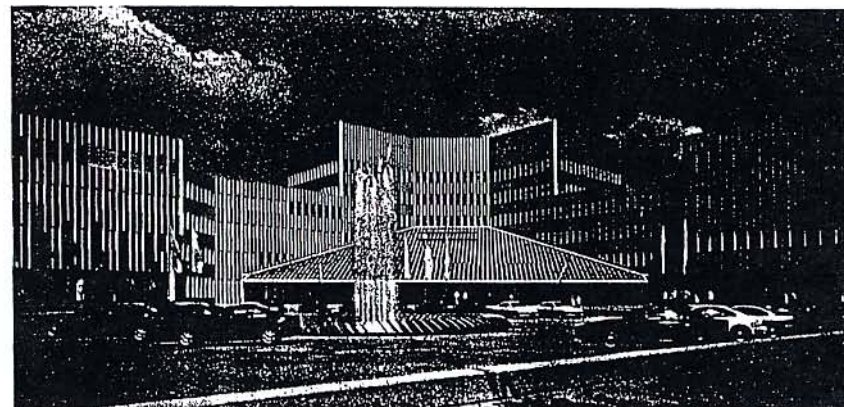
Als weltweit tätiges Unternehmen ist die Commerzbank mit ca. 80 Stützpunkten und Beteiligungen in rund 30 Ländern vertreten. Die Commerzbank-Aktie wird an allen acht deutschen Börsen und an 16 Börsen im Ausland notiert. Zum Konzern gehören eine Reihe bedeutender Unternehmen im In- und Ausland, zum Beispiel die RHEINITYP Rheinische Hypothekbank AG und die Commerzbank International S.A., Luxemburg. Hinzu kommen zahlreiche Beteiligungen an in- und ausländischen Unternehmen und Finanzinstituten. Das haftende Eigenkapital liegt bei 8,4 Milliarden DM.

Im Rahmen ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung engagiert sich die Bank im Umwelt- und Naturschutz. Beispielsweise wird für alle Publikationen chlorfreies Papier verwendet, die Nationalparks in Deutschland werden finanziell und personell unterstützt, und bei der Planung des neuen Hochhauses der Bank in Frankfurt am Main wird auf Umweltverträglichkeit großer Wert gelegt.

BMW AG



Freude am Fahren



Das BMW Forschungs- und Ingenieurzentrum in München: Rund 4.700 Mitarbeiter arbeiten dort an der Entwicklung neuer Produkte. Neue Formen der Arbeitsorganisation ermöglichen die bereichsübergreifende Zusammenarbeit und fördern die Effizienz des gesamten Entwicklungsprozesses.

Motoren – seit jeher der Kern der Marke BMW

BMW, die Weltmarke für technisch anspruchsvolle und elegante Automobile und Motorräder, gehört zu den 12 größten Industrieunternehmen in Deutschland. Unter dem weiß-blauen Markenzeichen fahren mehr als 5 Millionen BMW-Fahrzeuge in mehr als 100 Ländern der Erde. Der Marktanteil beträgt rund 1,5%; dies entspricht dem Anspruch an Exklusivität.

1916 als Hersteller für Flugmotoren in München gegründet, ist BMW heute ein international tätiges Unternehmen. Jedes Jahr verlassen mehr als 500.000 Automobile und 30.000 Motorräder die BMW-Werke in München, Dingolfing, Regensburg und Berlin. Weltweit über 70.000 Mitarbeiter erwirtschafteten 1991 einen Umsatz von 30 Milliarden DM und wirken daran mit, daß das Unternehmen Jahr für Jahr ertragreich ist.

BMW – Über das Automobil hinaus

Das Engagement von BMW erstreckt sich auch auf technische Bereiche, die einen Technologietransfer zum Kerngeschäft – dem Bau von Automobilen – gewährleisten. So ist das Unternehmen seit 1990 – gemeinsam mit Rolls Royce plc. – wieder im Bau von Triebwerken für Flugzeuge tätig. Mit der Mehrheitsbeteiligung an softlab, einem international führenden Software-Haus für Software-Entwicklungs-Technologien, ist der Zugang zu dieser zukunftsweisenden Branche gegeben.

Über das eigentliche Geschäft hinaus engagiert sich BMW schon seit vielen Jahren in weiteren Wirkungsfeldern: Mit den alternativen Antriebs-technologien Elektro- und Wasserstoffmotor, dem Recycling von Altfahrzeugen und dem Kooperativen Verkehrsmanagement für ein sinnvolles Miteinander von Individual- und öffentlichem Verkehr trägt das Unternehmen dazu bei, Umweltaforderungen und Mobilität in Einklang zu bringen.

Bayer



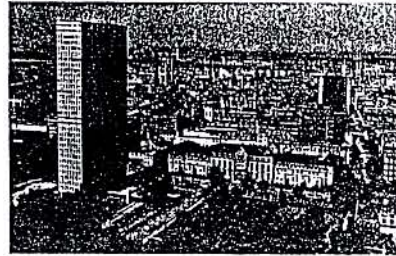
Kompetenz und Verantwortung

Bayer ist ein internationales, breit diversifiziertes Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Die Aktivitäten in rund 150 Ländern umfassen 23 Geschäftsbereiche, die in sechs Sektoren – Polymere, Organica, Industrie-Produkte, Gesundheit, Landwirtschaft und Informationstechnik – gegliedert sind.

Unsere Kompetenz ist Forschung, Service, Technik, Qualität und Wirtschaftlichkeit in allen Bereichen. Darauf beruhen die Erfolge und die Zukunft unseres Unternehmens. Wir haben die Verpflichtung, diese Kompetenz zum Nutzen der Menschen einzusetzen und unseren Beitrag zur Lösung der großen Probleme unserer Zeit zu leisten. Es ist darüber hinaus unsere Verantwortung, sicher und umweltgerecht zu arbeiten und schonend mit den natürlichen Ressourcen umzugehen.

Bayer, das bedeutet: Kompetenz und Verantwortung.

Wir sind weltweit eines der ertragsstärksten Unternehmen, und wir verfügen über grundsätzliche Finanz- und Bilanzstrukturen.

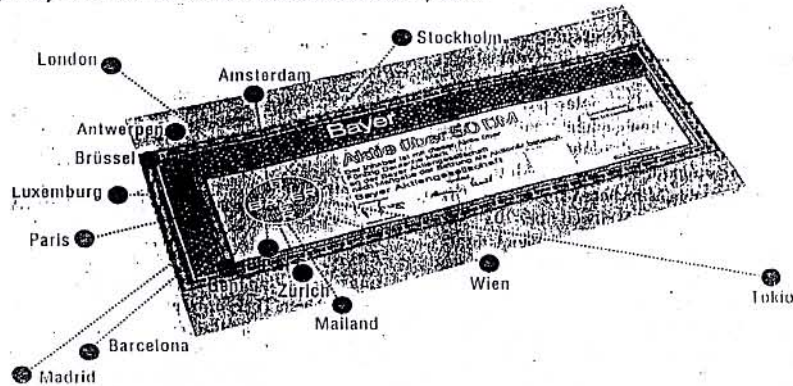


Bayer ist aufgrund der breiten Streuung des Aktienbesitzes eine der wenigen echten Publikumsgesellschaften in Deutschland. Dies spiegelt sich auch in den hohen Umsatzzahlen der Aktie wider.

Die Bayer-Aktie gehört zu den fünf umsatzstärksten Titeln in Deutschland. Auch an der Londoner Stock Exchange liegt Bayer im Spitzenfeld der Börsenumsätze in deutschen Aktien.

Die Präsenz an den wichtigsten Börsen der Welt ist bei Bayer seit Jahren konsequent vorangetrieben worden.

Die Bayer-Aktie ist bereits an 15 internationalen Börsen präsent.



Die Deutsche BP



auf einen Blick

Die deutsche BP Aktiengesellschaft, eine der großen Mineralölgesellschaften, deckt rund 10% des Bedarfs an Mineralölprodukten in den alten Bundesländern. In den neuen Bundesländern werden derzeit Aktivitäten aufgebaut. Das Unternehmen hält an der Raffineriegesellschaft Vohburg/Ingolstadt (RVI) 62,5%. Von der gesamten Raffineriekapazität dieser Gesellschaft – 5,1 Millionen Tonnen Rohöl – stehen BP 2,6 Millionen Tonnen zur Verfügung. Ferner besitzt die BP über ihre Tochtergesellschaft BP oiltech GmbH eine Schmierölraffinerie in Hamburg-Neuhof. Hier werden jährlich bis zu 250.000 Tonnen hochwertige Schmierstoffe produziert. BP oiltech ist das Schmierstoffunternehmen der Deutschen BP, in dem alle Schmierstoffaktivitäten zusammengefasst sind.

Über 1.500 Tankstellen mit dem BP-Zeichen versorgen die Kraftfahrer in Deutschland mit Vergaser- und Dieseldieseltstoffen. Die BP Handel GmbH betreibt das Kraftstoff-, Schmier-

stoff- und Heizölhandelsgeschäft an Großabnehmer, Vertragshändler und Verbraucher.

An der EC Erdölchemie GmbH, einem der größten Petrochemieunternehmen Europas, sind Deutsche BP AG und Bayer AG mit je 50% beteiligt. Weitere wesentliche Beteiligungen: Global Gruppe (Haushaltchemie) 75%, Carborundum Deutschland GmbH (Herstellung neuer Werkstoffe) 99,9%. Das Grundkapital der Deutschen BP (1 Milliarde DM) wird nahezu ausschließlich von BP Europe Ltd., London, gehalten.

